

# Wird er neuer Bischof von Chur?

**BISTUM CHUR** Spätestens 2017 muss Bischof Vitus Huonder zurücktreten. Die Karten für seine Nachfolge werden bereits jetzt gemischt – mit einem heissen Kandidaten.

BARBARA LUDWIG / KIPA  
redaktion@luzernerzeitung.ch

2017 wird der Churer Bischof Vitus Huonder 75 Jahre alt und muss dem Papst laut Kirchenrecht seinen Amtsverzicht anbieten. Geht alles mit rechten Dingen zu, wird das Churer Domkapitel aus einem Dreiervorschlag aus Rom den künftigen Oberhirten wählen. Die Frage, wer auf Huonder folgt, beschäftigt das krisengeschüttelte Bistum aber bereits jetzt. Wird es der umstrittene Generalvikar Martin Grichting? Darüber gehen die Meinungen auseinander.

## Grichting «automatisch» gewählt?

Manche befürchten, dass die Wahl auf Grichting (47) fällt. Dazu gehört etwa Markus Arnold. Der Theologe, CVP-Politiker und frühere Zürcher Synodenpräsident geht davon aus, dass das Domkapitel in seiner aktuellen Besetzung Grichting «automatisch» wählen würde, wenn dessen Name auf der Terna (Dreierliste) stünde. Bischof Amédée Grab, der Nachfolger von Wolfgang Haas, habe das Domkapitel «nur mit Leuten aus dem Dunstkreis von Haas bestückt», sagte Arnold im März anlässlich einer Protestkundgebung in St. Gallen.

Ähnlich sieht das der Winterthurer Pfarrer und Dekan Hugo Gehring. «Grund zur berechtigten Annahme, dass eine Wahl von Martin Grichting zum Churer Diözesanbischof im Domkapitel angestrebt wird, bilden die Neuernennungen in dieses Gremium», sagt Gehring auf Anfrage. Der Dekan nennt namentlich Andreas Fuchs, Generalvikar für Graubünden, und die Pfarrer Rolf Reichle und Roland Graf, die in den Jahren 2011 beziehungsweise 2012 ernannt wurden. Da einige «gemässigte» Mitglieder aus gesundheitlichen Gründen oder weil sie vorher sterben an der Bischofswahl möglicherweise nicht mehr teilnehmen könnten, vereinheitliche sich die «kirchliche Ausrichtung» des Domkapitels zunehmend, so der Dekan.

## Die Hausmacht von Huonder

Dem Domkapitel können maximal 24 Domherren angehören; ein Sitz ist derzeit vakant. Von den gegenwärtig 23 Domherren gehören laut verschiedenen Insidern zwischen sechs und acht zur Hausmacht von Huonder. Diese im Vergleich meist jüngeren Personen würden Grichting wählen, sagten diese Insider gegenüber Kipa. Dann gibt es eine Reihe von älteren Domherren, die nicht zur Hausmacht des jetzigen Bischofs gehören. Fallen sie weg, ist der Weg für Huonder frei, weitere Gefolgsleute ins Wahlgremium zu ernennen.



Der Churer Generalvikar Martin Grichting (47) – hier bei einer Demonstration von Mitgliedern der «Pfarrei-Initiative» Anfang 2013. Ihnen verteilt Grichting USB-Sticks mit dem Kirchenrecht.

Bild Boris Bürgisser

«Gesetzt den Fall, auf der Dreierliste wären Grichting, ein Lahmer und ein Blinder. Ich glaube, das jetzige Domkapitel würde eher den Lahmen oder den Blinden wählen», sagte Andreas Rellstab, Domherr und früherer Generalvikar für Graubünden, gegenüber Kipa. Oder auf eine Wahl verzichten und den Entscheid Rom überlassen. Rellstab spricht damit einen weiteren Faktor an, der nebst der Zusammensetzung des Domkapitels eine

## Noch hat er keine Mehrheit

Ob Grichting auf diese Weise zu einer Mehrheit käme, bleibt offen. Im Moment jedenfalls hat er diese Mehrheit nicht. Einzelne Domherren sind der Ansicht, dass das Domkapitel in seiner aktuellen Zusammensetzung Grichting nicht wählen würde. «Ich wäre sehr überrascht, wenn das Domkapitel Grichting wählen würde», sagt etwa der dienstälteste Domherr, Franz Stampfli. Der Generalvikar habe auch «kaum Chancen», auf die Terna zu kommen.

«Es geht um die Wahlchancen von Grichting hängen auch davon ab, wer sonst noch auf der Liste steht. Für die Zusammenstellung der Terna ist aber nicht das Domkapitel zuständig. Dies sei Aufgabe des Nuntius, der Bischofskongregation und letztendlich des Papstes, schreibt Stephan Stocker in einem Beitrag für die «Schweizerische Kirchenzeitung». Es gebe keine Rechtsvorschrift, wonach die Liste aus Vorschlägen des Domkapitels oder aus Konsultationen des aktuellen Nuntius hervorgehen müsse. Laut Stocker ist der Heilige Stuhl gänzlich frei, sowohl Konsultationen eines früheren Nuntius zu verwerten als auch Konsultationen direkt durchzuführen.

«Nur diejenigen, die sich trauen, in grossem Stil zu scheitern, können auch in grossem Stil Erfolg haben.» Dieser Gedanke von John F. Kennedy weist darauf hin, wie schmal der Grat auf unserer Lebenswanderung zwischen Scheitern und Erfolg ist. Biblische Geschichten kennen das Scheitern. Elija kann nicht mehr, er wird von Gott aufgerichtet. Paulus kämpft gegen Windmühlen, bis er begreift, dass sein Scheitern die Wiege des nachhaltigen Erfolgs ist.

## Scheitern – und Erfolg



Hans-Peter Schuler

«Nur diejenigen, die sich trauen, in grossem Stil zu scheitern, können auch in grossem Stil Erfolg haben.» Dieser Gedanke von John F. Kennedy weist darauf hin, wie schmal der Grat auf unserer Lebenswanderung zwischen Scheitern und Erfolg ist. Biblische Geschichten kennen das Scheitern. Elija kann nicht mehr, er wird von Gott aufgerichtet. Paulus kämpft gegen Windmühlen, bis er begreift, dass sein Scheitern die Wiege des nachhaltigen Erfolgs ist.

## MEIN THEMA

«Nur diejenigen, die sich trauen, in grossem Stil zu scheitern, können auch in grossem Stil Erfolg haben.» Dieser Gedanke von John F. Kennedy weist darauf hin, wie schmal der Grat auf unserer Lebenswanderung zwischen Scheitern und Erfolg ist. Biblische Geschichten kennen das Scheitern. Elija kann nicht mehr, er wird von Gott aufgerichtet. Paulus kämpft gegen Windmühlen, bis er begreift, dass sein Scheitern die Wiege des nachhaltigen Erfolgs ist.

**Zwischen Scheitern und Erfolg** liegt das Vertrauen. Es macht möglich, dass Petrus den Herrn nicht nur verleugnet, sondern über sich hinauswächst. Es macht möglich, dass die Oberstufenschüler so viel Vertrauen von ihren Eltern und Lehrern erfahren, dass sie immer an ihren Erfolg glauben. Es macht möglich, dass Beziehungen fähig sind, Durststrecken zu bewältigen. Und vergessen wir nie: Es gibt einen, der immer, bei allem Scheitern, an deinen Erfolg glaubt.

**Im Vertrauen auf Gott** kann Unmögliches gewagt werden. Dass öffnet uns für neue Erfahrungen, gibt uns den Mut, alles auf eine Karte zu setzen. Jede Erfolgsgeschichte kennt das Scheitern. Entscheidend ist, dass wir unsere Lebensziele nie aus den Augen verlieren

Hans-Peter Schuler ist Diakon in Sattel SZ.

# Kraftorte: Tourismus-Verband wirbt mit Esoterik

**OBWALDEN** Feinstoffliche Energie, kosmische Strahlung: Mit fragwürdiger Esoterik wirbt Obwalden Tourismus für die Region. Eine Experte spricht von «Irreführung».

Dass Obwalden Tourismus mit dem Flüeli-Ranft als Wirkungsstätte von Bruder Klaus wirbt, ist naheliegend. Der Kanton hat Pilgern und anderen Touristen, die an religiösen Themen interessiert sind, einiges zu bieten. Trotzdem gerät man doch etwas ins Staunen, wenn man sich auf der Website von Obwalden Tourismus die Rubrik «Kraftorte» anschaut.

## «Vibratorische Qualität eines Ortes»

«Orte der Kraft sind als Teil eines umfassenden energetischen Zusammenspiels Quellen von Kraftlinien, die sich über alle Kontinente erstrecken und den Globus überziehen», heisst es dort. Und weiter: «Oft sind unterhalb der Kraftorte Wasserlinien, welche eine grössere Leitfähigkeit des Bodens bewirken. Je nach Struktur der Gesteine und Felsen absorbieren oder reflektieren diese die kosmische Strahlung unterschiedlich, was Einfluss auf den Kraftort hat.» Wer müde oder erschöpft sei, könne sich «durch die

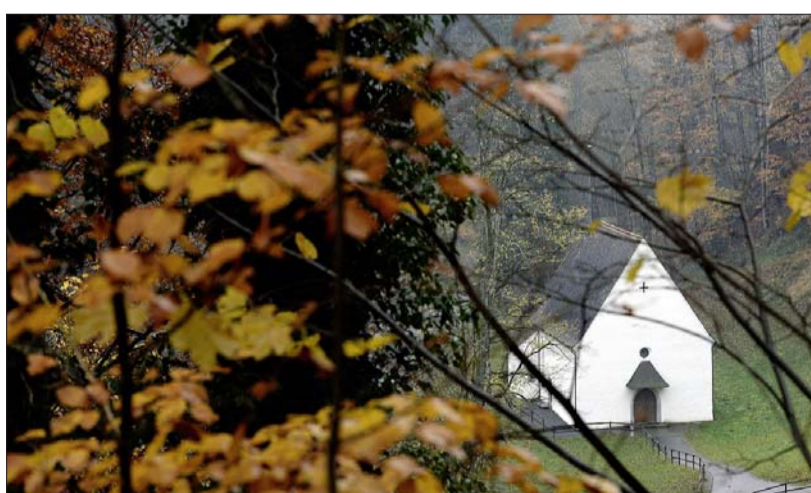
Bioenergie oder Lebenskraft von Pflanzen oder an elektromagnetischen Feldern wieder aufladen».

Auf der Website wird auch erklärt, was es damit auf sich hat: Die elektromagnetischen Felder seien messbar. «Eine der besten biophysikalischen Methoden, um die globale vibratorische Qualität eines Ortes mit unterschiedlichen Werten anzugeben, ist das Biometer mit Angaben in Bovis-Messeinheiten.» Hintergrund: Der Franzose Alfred Bovis hat mit Hilfe eines Pendels eine Skala ausgearbeitet. Anhand dieser kann man anscheinend die Qualität von Kraftorten beziffern. Zur Kirche St. Niklausen etwa schreibt Obwalden Tourismus: «In der ganzen Kirche herrscht ein harmonischer Wert von 15 500 Boviseinheiten. In der zweiten und dritten Bankreihe haben die Werte eine leicht aggressive Note, da sich unter der Holzkanzel von 1831 ein Totenschädel befindet.»

Die Eremitenklausen in Flüeli-Ranft dagegen weist einen Boviswert von 9500 auf. «Es ist anzunehmen, dass er zu Lebzeiten des heiligen Bruder Klaus um einiges höher gewesen sein musste.»

## «Wissenschaftlicher Nonsens»

Was hat es mit dieser Theorie auf sich? «Die angebliche energetische Kraft von Kraftorten – angegeben in Boviseinheiten – ist ein esoterisches Konstrukt ohne wissenschaftliche Grundlage», sagt Regina Spiess von der Zürcher Fachstelle



Die Kapelle im Ranft: Obwalden Tourismus kann die kosmische Energie von solchen «Kraftorten» genau beziffern.

Keystone/Urs Flüeler

Infosekta. Die Behauptungen, dass die Lebenskraft von Pflanzen oder elektromagnetische Felder gegen Erschöpfung wirkten, sei «wissenschaftlicher Nonsens», spricht die Expertin Klartext. Sie räumt zwar ein, dass viele sogenannte Kraftorte «wunderschön gelegen» seien und sich eine Reise dorthin durchaus positiv auf das Wohlbefinden auswirken könne – «gerade, wenn man an eine solche Wirkung glaubt». Dennoch findet sie es problematisch, wenn eine Orga-

nisation wie Obwalden Tourismus «aus Marketinggründen esoterische Konzepte bemüht, als handle es sich dabei um wissenschaftliche Fakten».

## «Irreführung der Touristen»

Als «starkes Stück» bezeichnet auch der Sektenspezialist und Journalist Hugo Stamm die Website von Obwalden Tourismus. «Diese Boviseinheiten entbehren jeder wissenschaftlichen Grundlage.» Kraftlinien, die den ganzen Globus

überziehen sollen, seien eine Erfindung der Esoteriker. «Wenn dann noch von der kosmischen Strahlung und von Wasserlinien die Rede ist, sind wir definitiv beim Aberglauben angelangt.» Es sei eine «Irreführung der Leser und Touristen, wenn dieser esoterische Text auf einer offiziellen Seite publiziert wird», findet Stamm. «Wenn die Tourismus-Spezialisten ihre Verantwortung wahrnehmen, müssen sie den Text sofort vom Netz nehmen.»

## Auch Nidwalden Tourismus tuts

«Wir haben diese Angaben von Vierwaldstättersee-Tourismus übernommen», sagt Markus Bolliger, Geschäftsführer der Obwalden Tourismus AG. «Woher genau diese Daten stammen, kann ich nicht sagen.» Es gebe aber ein Gästesegment, das auf der Suche nach Mystik sei. «Auch diesen Gästen wollen wir Informationen bereitstellen. Wenn daran inhaltlich etwas nicht stimmt, sind wir natürlich gerne bereit, das abzuändern.» Im Übrigen sei Obwalden Tourismus nicht allein mit dieser Werbung rund um Kraftorte mit ihren Boviswerten, betont Bolliger. Tatsächlich: Auch Nidwalden Tourismus und das Kloster Maria-Rickenbach bieten auf ihrer Homepage alle nötigen Informationen rund um kosmische Strahlung und feinstoffliche Energie.

ADRIAN VENETZ